

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Frido Dietz, Helmut Rudolph

Berufstätigenerhebung und der Datenspeicher
„Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“

23. Jg./1990

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Berufstätigenerhebung und der Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“

Statistische Grundlagen zu wichtigen Strukturen der Erwerbstätigen in der vormaligen DDR

Frido Dietz, Helmut Rudolph*)

Arbeitsmarktstatistische Daten über die vormalige DDR stehen im Vergleich zu den westlichen Ländern nur in relativ geringem Umfang zur Verfügung. Aus naheliegenden Gründen hatten diese Daten bisher zumindest auch nur sekundäre Bedeutung. Das änderte sich schlagartig durch die unerwartet schnelle Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Für die im Zusammenhang mit diesem Prozeß entstandenen und zu bewältigenden Arbeitsmarktprobleme mußten rasch Daten der amtlichen Statistik der DDR beschafft werden, um über Situation und Struktur des Arbeitsmarktes wenigstens erste Hinweise zu erhalten. Zugriff zu den in der DDR geführten Datenbanken war vor der Wiedervereinigung unmöglich.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bemühte sich, so rasch wie möglich einen Überblick über die in der DDR angelegten Datenbanken zu bekommen. Da aufgrund eines Beschlusses des Ministerrates diese Dateien bis Ende 1990 gelöscht werden sollten, versuchte das IAB in Verhandlungen mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales und dem Statistischen Amt der DDR wenigstens anonymisierte Auszüge der auf Magnetband gespeicherten Dateien zu erhalten. Das gelang mit der Berufstätigenerhebung 1989, Basis der amtlichen Statistik der DDR, und mit dem sogenannten Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen der DDR“.

Diese Dateien sind mittlerweile im IAB datentechnisch soweit aufbereitet, daß erste Auswertungen möglich sind. Sie dienen der Beschreibung der Ausgangssituation des Arbeitsmarktes in den neuen Bundesländern. Im folgenden werden Erhebungsverfahren, Merkmalsabgrenzungen und Erfassungsumfang dieser Dateien beschrieben, die Grundlage von Untersuchungen des IAB sein werden. Außerdem enthält der Beitrag eine kurze Übersicht über die weiteren Bemühungen des IAB, aktuelle erwerbsstatistische Daten über die ehemalige DDR zu erhalten.

Gliederung

1. Einführung
2. Die Berufstätigenerhebung 1989
 - 2.1 Vorbemerkung
 - 2.2 Das Erhebungsverfahren
 - 2.3 Deckungsgrad
 - 2.4 Die Merkmale
3. Die Datenfonds des Datenspeichers „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen der DDR“.
 - 3.1 Vorbemerkung
 - 3.2 Erfasster Personenkreis
 - 3.3 Erfassungspflichtige Betriebe und Regelungen zur betrieblichen Datenerfassung.
 - 3.4 Einschränkung der Nutzungsmöglichkeiten
4. Erwerbsstatistik im Übergang

1. Einführung

Die sich mit dem 9. November 1989 eröffnende Perspektive, sich nicht mehr nur mit einer großen oder gar größer werdenden Zahl von Übersiedlern im bundesdeutschen Arbeitsmarkt befassen zu müssen, sondern das Gebiet und die Erwerbstätigen der ehemaligen DDR selbst in einen zusammenwachsenden Arbeitsmarkt einzubeziehen, zeigte schnell, wieviel man über Grundstrukturen dieser Erwerbsbevölkerung wissen sollte – und wie wenig man über sie wußte.

Allerdings vermutete man hinter dem auf wenigen Seiten des Statistischen Jahrbuchs der DDR eher zusammenge-

drängten als ausgebreiteten Zahlenmaterials zur Erwerbstätigkeit in der DDR eine Fülle nichtveröffentlichter Daten, da doch Planbürokratie und Kontrollapparat unerschöpflich schienen. Ebenso waren datenschutzrechtliche Restriktionen nicht zu erwarten.

Insoweit nahmen statistische Themen zum Arbeitsmarkt in der DDR auf einem Forschungstreffen im Juni 1990 in Nürnberg (Elmar Hönekopp: Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im sich vereinigenden Deutschland. Ein Tagungsbericht, in diesem Heft) einen breiten Raum ein. Dieser wurde aber vornehmlich dazu genutzt, die – am westlichen statistischen Standard gemessenen – beachtlichen Lücken zu diskutieren und Möglichkeiten ihrer Überbrückung zu erörtern.

Die Existenz kurzfristiger Bereichs- oder Branchenstatistiken wurde wohl ernsthaft von niemanden erwartet. Im vorgegebenen Wirtschaftssystem waren kurzfristige Schwankungen nicht vorgesehen. Aber auch solche Statistiken hätten als „Abfallprodukt“ anfallen können. Viel mehr überraschte, daß wichtige Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit, wenn überhaupt, weit weniger detailliert als in der ehemaligen Bundesrepublik vorzufinden waren. Dies gilt vor allem für Statistiken zur Erwerbstätigkeit im engeren Sinne, z. B. Alter, Beruf, Tätigkeit, Branche, Region oder aber im weiteren Sinne, z. B. im Bildungs- bzw. Haushaltszusammenhang oder gar in der individuellen, erwerbsbiographischen Betrachtungsweise.

So zeigte es sich, daß unter den primärstatistischen Erhebungen ausschließlich die sogenannte Berufstätigenerhebung (BTE) eine tiefe Gliederung der Erwerbstätigen vor allem nach Wirtschaftszweigen und Regionen (und einigen weiteren Merkmalen) zuließ.

Der sogenannte Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) ist eher eine sekundärstatistische Quelle. Auch er läßt tief gegliederte Auswertungen

*) Frido Dietz und Helmut Rudolph sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

zu, wobei hier Bildungs-, Qualifikations- und Tätigkeitsmerkmale im Vordergrund stehen.

Unter der Bedingung, die Daten nur für Forschungszwecke des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu verwenden, ist es gelungen, beide Dateien von den in der DDR zuständigen Behörden zu übernehmen¹⁾. Sie sind im Rechenzentrum der BA inzwischen implementiert. Mit Auswertungen wurde begonnen; allerdings finden diese noch in den Schlüsselsystemen, Systematiken und Nomenklaturen der vormaligen DDR statt. An Umsteigeschlüsseln zu den Systematiken der Bundesrepublik wird (in verschiedenen Institutionen) gearbeitet.

Beide Dateien – mit dem Stand vom Herbst 1989 – werden hier im Hinblick auf den erfaßten Personenkreis, die erhobenen Merkmale, aber auch auf Probleme bei der Erhebung bzw. der laufenden Führung vorgestellt. Sie sind die Grundlage für Untersuchungen zur Beschäftigtenstruktur der ehemaligen DDR. Ein erster Beitrag findet sich in diesem Heft (vgl. H. Rudolph: Beschäftigungsstrukturen in der DDR vor der Wende).

2. Die Berufstätigenerhebung 1989

2.1 Vorbemerkung

Die Berufstätigenerhebung der ehemaligen Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik ist bezüglich des erfaßten Personenkreises die umfassendste und wichtigste Quelle zu den Beschäftigungsstrukturen des ehemaligen DDR-Gebiets. Das Material der Berufstätigenerhebung vom 30. September 1989 (kurz: BTE 89) wurde dem IAB vom Statistischen Amt der DDR, der Nachfolgerin der Zentralverwaltung, mit den wichtigsten Merkmalen für Zwecke der Arbeitsmarktforschung auf Magnetband zur Verfügung gestellt³⁾.

Die Berufstätigenerhebung in der DDR diente der Gewinnung von Daten „über die sozioökonomische Struktur der Berufstätigen und über den Einsatz des gesamten gesellschaftlichen Arbeitsvermögens in der DDR und in den Territorien“⁴⁾. Die sozioökonomische Struktur meint die Stellung als Arbeiter/Angestellte, Selbständige/Mithelfende oder als mitarbeitende Genossenschaftsmitglieder. Das gesellschaftliche Arbeitsvermögen ist das angebotene Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen in der jeweils gebe-

nen beruflichen und qualifikatorischen Gliederung, dessen regionale und wirtschaftsfachliche Verteilung mit der BTE erfaßt wurde. Neben diesen Kernmerkmalen enthielt die BTE ein jährlich wechselndes Austauschprogramm, das 1989 die Altersstruktur der Berufstätigen erfaßte.

In früheren Erhebungen waren im Austauschprogramm Aufgliederungen nach Bruttolohnstufen (1988), der Dauer des Erholungsurlaubs (1987), dem Schichtsystem (1986) oder der Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit (1983) erfragt worden. Für Ende 1990 ist die letztmalige Durchführung der BTE vorgesehen, wobei das Frageprogramm auf eine Umstellung der bisherigen Kategorien aus dem System der DDR auf die Begriffe der Erwerbstätigkeit in den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes abzielt. Ob jedoch der organisatorische Aufwand, der durch die Restrukturierung der VEB und Kombinate bei der Pflege des Betriebsregisters entstanden ist, bewältigt werden kann, ist z. Zt. noch offen.

Ebenfalls wurden mit der BTE die Zahl der staatlichen Auszeichnungen (Aktivisten und Kollektive der sozialistischen Arbeit) und Angaben über die Zahl der vollbeschäftigten Mütter ermittelt, die dem IAB jedoch nicht zur Verfügung stehen.

2.2 Das Erhebungsverfahren

Die Fragebögen wurden anhand der Adressen des Statistischen Betriebsregisters (SBR) von den Kreisstellen für Statistik an die Kombinate, Betriebe und Einrichtungen aller Wirtschaftsbereiche verschickt. Die ausgefüllten Belege wurden bei den Kreisstellen gesammelt und auf Vollzähligkeit, vollständige Ausfüllung und richtige Signierung überprüft. Gleichzeitig wurden Eckwerte für die Kreise ausgezählt. Für die maschinelle Erfassung wurden die Bögen an die Bezirksstellen weitergeleitet. Ab Mitte November sollten die Ergebnislisten der Bezirke vorliegen.

Die Daten wurden zunächst entsprechend der zentralen Entscheidungsstrukturen nach Wirtschaftsleitenden Organen (Fachministerien, Kombinaten) für Bezirke und auf staatlicher Ebene aufbereitet. Entsprechend war der Fragebogen zunächst auf die zentrale Berichterstattung abgestimmt und enthielt Berufstätige in unselbständigen Nebenbetrieben, deren Standort außerhalb des Kreises der berichtenden Einheit lag, nur als Darunterzahlen. In der Zentralverwaltung für Statistik wurde daher anschließend eine territoriale Bereinigung vorgenommen, bei der die Berufstätigen der Nebenbetriebe (ab 10 Berufstätige) dem Kreis ihres Standorts zugeordnet wurden. Die dem IAB zur Verfügung gestellte Datei enthält die so bereinigten Ergebnisse.

Die Berichtspflicht von selbständig abrechnenden Betrieben einerseits und von übergeordneten Einrichtungen andererseits ermöglichte eine schnelle Bereitstellung der Ergebnisse, weil die Zahl der Meldungen reduziert wurde. Es entstehen dadurch allerdings auch einige Unschärfen, die bei der Interpretation zu beachten sind:

Die Meldungen können nicht als Betriebsmeldungen aufgefaßt werden. Die Berufstätigenzahlen pro Beleg sind nicht durchgängig als Betriebsgröße aufzufassen. Insbesondere im Bereich des Handwerks oder des Handels werden die Auskünfte von genossenschaftlich betriebenen übergeordneten Einrichtungen abgegeben. Nebenbetriebe innerhalb eines Kreises wurden gemeinsam vom Hauptbetrieb gemeldet, während Zweigbetriebe in anderen Kreisen für die territoriale Bereinigung getrennt auszuweisen waren.

¹⁾ Für die Verhandlungen im Zusammenhang mit der Datenüberlassung und zur Klärung von Zuständigkeiten in Berlin (Ost) danken wir Herrn Dr. Volkmar Gottsleben, für die Kostenkalkulation und die Unterstützung im Rahmen der EDV den Herren Georg Müller und Karl John. Sie sind Mitarbeiter des IAB.

³⁾ Wir danken Herrn Dr. Ebert, Leiter der Abteilung Erwerbstätige, Löhne und Gehälter im Statistischen Amt der DDR, für die Überlassung der Daten, die detaillierten Auskünfte und die hilfreiche Unterstützung bei der Aufbereitung und Auswertung der BTE. Desgleichen bedanken wir uns für die Kooperation und Beratung durch seine Mitarbeiterinnen Frau Janke, Frau Wiedemann und Frau Günther aus dem Amt und dem angeschlossenen Rechenzentrum.

⁴⁾ Ministerrat der DDR, Staatliche Zentralverwaltung für Statistik: Berufstätigenerhebung, Organisationsrichtlinie I. Juni 1988. vgl. auch Manfred Ebert: Zur Erarbeitung vergleichbarer Erwerbstätigenzahlen und eines gemeinsamen erwerbsstatistischen Gesamtsystems; Hans-Ludwig Mayer: Zur Erarbeitung vergleichbarer Erwerbstätigenzahlen und eines gemeinsamen erwerbsstatistischen Gesamtsystems – aus der Sicht des Statistischen Bundesamtes; in: F. Buttler, E. Hönekopp (Hrsg.): Forschungstreffen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung BR Deutschland/DDR, hektographierter Tagungsbericht, Nürnberg Juni 1990.

In der zusammengefaßten Meldung mehrerer Betriebe gibt es nur noch eine gemeinsame wirtschaftsfachliche Zuordnung. Bei abweichendem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivität von Haupt- und Nebenbetrieb werden also die Berufstätigen des Nebenbetriebs unter den Wirtschaftszweig des Hauptbetriebes gerechnet. Wie bedeutend diese Abweichungen sind, läßt sich z. Zt. nicht sagen. Jedoch dürften auf der Ebene der vier- und fünfstelligen Wirtschaftszweige-Verschlüsselungen Unsicherheiten entstehen.

2.3 Deckungsgrad

Die veröffentlichten amtlichen Ergebnisse weisen für den 30. 9. 89 8547349 Berufstätige aus⁵⁾. Wenn man die 338 500 Lehrlinge und die Beschäftigten des sogenannten X-Bereichs, der für September 1989 auf ungefähr 700 000 Personen geschätzt wird⁶⁾, hinzunimmt, so errechnen sich etwa 9 585 000 Personen, die von der Abgrenzung her weitgehend den Erwerbstätigen in der Bundesrepublik entsprechen. Es fehlen noch gelegentlich zur Aushilfe beschäftigte Personen, die in der BTE nicht enthalten sind und als geringfügig Beschäftigte gelten können. Angesichts der hohen Erwerbsquoten in der DDR kann ihre Zahl nicht mehr groß gewesen sein.

Damit weist die BTE mit ca. 90% einen hohen Deckungsgrad für die Erwerbstätigen in der DDR aus. Da die Lehrlinge gesondert nachgewiesen werden können, ergeben sich Unschärfen nur aus der regionalen Zuordnung des X-Bereiches.

Der im IAB verarbeitete Datensatz der territorial bereinigten BTE enthält 8 545 398 Berufstätige, also 1941 weniger als das amtliche Ergebnis. Diese Abweichung könnte auf die regionale Umschlüsselung zurückzuführen sein, dürfte aber Auswertungen nicht beeinträchtigen.

2.4 Die Merkmale

Dem IAB wurden in den Daten als Merkmale der berichtenden Einheit der Kreisschlüssel des Standorts, der zugehörige Wirtschaftszweig (5stellig) und die Eigentumsform übermittelt. Als Merkmale der Berufstätigen sind Geschlecht, sozioökonomischer Status als Arbeiter und Angestellter (nur als Summe, nicht aufzugliedern), als Selbständige oder mithelfende Familienangehörige und als mitarbeitende Genossenschaftsmitglieder ausgewiesen. Sie werden unterschieden nach ständig und nicht ständig Berufstätigen. Für die ständig Berufstätigen wird die Altersstruktur in 11 Altersgruppen und die Zahl der Berufstätigen im Rentenalter berichtet. Für Arbeiter und

Angestellte enthält der Datensatz die Zahl der verkürzt arbeitenden Personen.

Der vierstellige Kreisschlüssel setzt sich aus der zweistelligen Bezirksnummer und der daran anschließenden zweistelligen Ordnungsnummer der Kreise zusammen. Dabei erhalten die Landkreise eine Ordnungsnummer zwischen 01 und 29. Stadtkreise sind durch Ordnungsnummern ab 31 gekennzeichnet. Durch die kreisscharfe Abgrenzung der neu geschaffenen Bundesländer und Arbeitsamtsbezirke lassen sich die Berufstättigenzahlen auf diese Gebietseinheiten aggregieren.

Für die staatliche Planung spielte in der DDR die Zuordnung der Berufstätigen nach der Eigentumsform⁷⁾ des sie beschäftigenden Betriebs eine besondere Rolle. Unterschieden wurden der sozialistische und der private Sektor. Innerhalb des sozialistischen Sektors gab es volkseigene und genossenschaftliche Betriebe. Unter den Privatbetrieben gab es solche mit staatlicher Beteiligung bzw. Kommissionsverträgen. In den Merkmalen der BTE werden die Eigentumsformen der Betriebe in insgesamt 15 verschiedenen Ausprägungen ausgewiesen, wobei verschiedene Genossenschaftsformen und Typen von Privatbetrieben unterschieden werden. Wie weit dieses Merkmal nur historischen Wert hat oder bei der Bewertung von Beschäftigungspotentialen benutzt werden kann, muß abgewartet werden.

Die BTE enthält eine 5stellige Wirtschaftszweigsystematik nach der Systematik der DDR⁸⁾. Die Systematik ist vierstufig angelegt in 9 Wirtschaftsbereiche (1steller), 44 Wirtschaftssektoren (2steller), 203 Wirtschaftszweige (4steller) und 669 Wirtschaftsgruppen (5steller). Ein Umsteigeschlüssel von der Wirtschaftszweigsystematik der DDR auf die des Statistischen Bundesamtes bzw. die der Bundesanstalt für Arbeit liegt z. Zt. noch nicht vor, ist aber in Arbeit. Aufgrund der doch stark abweichenden Gliederungsprinzipien bei oft ähnlichen Bezeichnungen ist eine tiefgegliederte Auswertung der BTE z. Zt. ohne Umsteigeschlüssel nicht sinnvoll. Bereits für Wirtschaftsbereiche und -Sektoren ergeben sich Zuordnungen, die sich den vertrauten Begriffsbildungen in der alten Bundesrepublik entziehen.

Die 9 Wirtschaftsbereiche sind:

- 1 Industrie
- 2 Bauwirtschaft
- 3 Land- und Forstwirtschaft
- 4 Verkehr, Post-, Fernmeldewesen
- 5 Handel
- 6 Sonst. Zweige des produzierenden Bereichs
- 7 Wohnungs- und Kommunalwirtschaft, Vermittlungs-, Werbe-, Beratungs- u. a. Büros, Geld- und Kreditwesen
- 8 Wissenschaft, Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen
- 9 Staatliche Verwaltung, Gesellschaftliche Organisationen

Zu berücksichtigen ist z. B., daß im Bereich 9 wegen des fehlenden X-Bereichs nur eine partielle Erfassung der Beschäftigten erfolgt. Ferner enthält der Bereich Landwirtschaft die Agrochemie (Produktion von Pflanzenschutz- und Düngemitteln), die nicht unter Chemischer Industrie in Bereich 1 geführt wird. Der Bereich Handel umfaßt Gaststätten und Großküchen. Unter den sonstigen Zweigen des produzierenden Gewerbes werden wirtschaftsleitende Organe und deren Entwicklungszentren aufgeführt, die nach bundesdeutscher Systematik bei dem jeweiligen

⁵⁾ Statistisches Amt der DDR: Statistisches Jahrbuch 1990, Berlin 1990.

⁶⁾ Zum X-Bereich, zu dem Zahlen aus Sicherheitsgründen nicht veröffentlicht wurden, zählen Nationale Volksarmee, Polizei mit Strafvollzug und Feuerwehr, Zoll und Grenztruppen, Staatssicherheit, außerdem die bei Parteien und gesellschaftlichen Organisationen tätigen Personen sowie die Beschäftigten der mit der Urangewinnung befaßten deutsch-sowjetischen Aktiengesellschaft (DSAG) Wismut. Am 30. 6. 1990 gab es in den den Ministerien nachgeordneten Einrichtungen 519 641 Beschäftigte (DDR-Gesetzblatt Teil I Nr. 46 vom 3. 8. 90, Seite 805 f.), die weitgehend den früheren X-Bereich ausmachen. Hinzu kommen 34000 Beschäftigte der AG Wismut. Da seit September bereits ein beträchtlicher Abbau von Beschäftigten in staatlichen Institutionen (z. B. NVA) stattgefunden hat, kann die Schätzung von 700 000 als plausibel angenommen werden. Genauere Informationen liegen z. Zt. nicht vor.

⁷⁾ Siehe DDR-Handbuch, Stichwort Eigentum, Köln 1985.

⁸⁾ Staatliche Zentralverwaltung für Statistik: Systematik der Volkswirtschaftszweige der DDR, Ausgabe 1985.

Unternehmen und seinem Wirtschaftszweig überwiegend einzuordnen wären. Mit Geld und Kreditwesen finden sich auch Badeanlagen und Körperpflege im selben Wirtschaftsbereich. Die Erarbeitung einer geeigneten, der jeweiligen Problemlage bei der Umstrukturierung angepaßten Zusammenfassung von Wirtschaftszweigen ist also dringend erforderlich.

Die Berufstätigen werden definiert als im Arbeitsprozeß stehende Personen, ohne Lehrlinge⁹⁾. In der BTE wird unterschieden zwischen ständig und nicht ständig Berufstätigen. Als nicht ständig Berufstätige gelten Arbeitskräfte (einschließlich Heimarbeiter), die zum Zeitpunkt der Erhebung einen befristeten Arbeitsvertrag von höchstens 6 Monaten haben. Am 30. 9. 89 waren dies lt. BTE 12 550 Personen in der gesamten DDR. Nicht enthalten sind darin Aushilfskräfte für tage- oder stundenweisen Einsatz, die als geringfügig beschäftigt einzustufen sein dürften. Für die nicht ständig Berufstätigen ist nur eine Untergliederung nach Geschlecht möglich, nicht mehr nach Alter.

Die ständig Berufstätigen werden nach ihrer Stellung im „gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß“ in Arbeiter und Angestellte, Mitglieder von Produktionsgenossenschaften, selbständig Erwerbstätige und deren mithelfende Familienangehörige untergliedert. Arbeiter und Angestellte werden in der BTE nur gemeinsam ausgewiesen¹⁰⁾. Sie schließen Heimarbeiter und Hausangestellte in privaten Haushalten ein.

Die Angaben für verkürzt Arbeitende beziehen sich auf Arbeiter und Angestellte, die weniger als die gesetzlich festgelegte durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 43,75 Std. bzw. von z. B. 40 Std. bei Schichtbetrieb oder besonders belastenden Bedingungen arbeiten. Eine Mindestabweichung ist nicht angegeben.

Als selbständig Erwerbstätige sind Komplementäre, Inhaber, Mitinhaber und Pächter von Betrieben, die selbst tätig sind, sowie Freiberufler und Gewerbetreibende definiert. Mithelfende Familienangehörige sind nur soweit mit den Selbständigen in der BTE zusammengefaßt, wie sie keine lohnsteuer- oder Sozialversicherungspflichtigen Einkünfte vom Betrieb beziehen.

Genossenschaftsmitglieder werden nur bei ständiger Mitarbeit in dieser Gruppe erfaßt.

Die BTE weist die Zahl der ständig Berufstätigen im Rentenalter aus. Es betrug bei Frauen 60 und bei Männern 65 Jahre. Für den Zählstichtag der BTE 1989 werden dieser Gruppe alle Personen zugeordnet, die dieses Alter bis zum Jahresende erreichen und umfaßt bei den Frauen alle Berufstätigen der Geburtsjahrgänge 1929 und früher, bei den Männern die Jahrgänge 1924 und früher.

Im Austauschprogramm der BTE wurde 1989 die Altersstruktur der ständig Berufstätigen in 11 Jahrgangsgruppen erfaßt. Die jüngste Gruppe bilden die 1965 und später geborenen Personen, die älteste die 1919 und früher geborenen. Dazwischen sind die Geburtsjahrgänge 1960-64, 1955-59, usw. bis 1920-24 zusammengefaßt.

Für alle diese Merkmale sind Zahlen aller Berufstätigen und die der weiblichen Berufstätigen angegeben, so daß

eine Untergliederung aller Ergebnisse nach Geschlecht vorgenommen werden kann.

Die BTE diene auch dazu, das der Volkswirtschaft zur Verfügung stehende Arbeitsvolumen des sozialistischen Sektors zu ermitteln. Dazu wurde für Volkseigene Betriebe und für die Genossenschaften ein ungewichteter und ein arbeitszeitgewichteter Durchschnittsbestand an Berufstätigen für den Zeitraum Januar bis September gebildet. Die Abweichung des Durchschnittsbestands an beschäftigten Personen und dessen Umrechnung in „Vollbeschäftigten-einheiten“ kann Aufschluß über den Umfang der Teilzeitbeschäftigung im Betrieb geben. Es ist allerdings fraglich, wie aussagekräftig diese Personalgröße ist, da sie recht aufwendig zu berechnen ist. Dem IAB wurden diese Angaben aus der BTE nicht übermittelt.

Übersicht 1: Merkmale der Berufstätigenerhebung

Merkmal	Ausprägungen
Region:	
Bezirke	16
Kreise und Stadtbezirke	227
daraus zu bilden: Bundesländer, Arbeitsamtsbezirke	
Wirtschaftszweige nach der DDR-Systematik	
1steller	9
2steller	44
4steller	203
5steller	669
Eigentumsformen	15
Geschlecht	
Zählfelder:	
Berufstätige	
Ständig Berufstätige	
darunter:	
Arbeiter und Angestellte	
Selbständige/Mithelfende	
Genossenschaftsmitglieder	
Verkürzt Arbeitende	
Berufstätige im Rentenalter	
Altersgliederung der ständig Berufstätigen:	
Geburtsjahr 1965 und später	
Geburtsjahr 1960-64	
Geburtsjahr 1955-59	
Geburtsjahr 1950-54	
Geburtsjahr 1945-49	
Geburtsjahr 1940-44	
Geburtsjahr 1935-39	
Geburtsjahr 1930-34	
Geburtsjahr 1925-29	
Geburtsjahr 1920-24	
Geburtsjahr 1919 und früher	

3. Die Datenfonds des Datenspeichers „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen der DDR“.

3.1 Vorbemerkung

Berufsbezogene Daten von den Erwerbstätigen in der DDR wurden nicht nur im Rahmen der amtlichen Erwerbsstatistiken erhoben, sondern auch im Zusammenhang mit den sogenannten Datenfonds „Gesellschaftliches

⁹⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1990, S. 123.

¹⁰⁾ Die Gruppe ist nach Umfrageergebnissen des Sozioökonomischen Panels etwa im Verhältnis 45 : 55 auf Arbeiter und Angestellte (Selbst-einstufung) aufzuteilen, DIW-Wochenbericht Nr. 37/90.

Arbeitsvermögen“ (GAV)¹¹⁾. Die Datenspeicher GAV bestanden aus 15 nach Bezirken unterteilten und auf Magnetband übernommenen Dateien und aus dem sogenannten Lohn-GAV. Während der Lohn-GAV detaillierte Angaben über die Höhe der Löhne und der Arbeitszeiten von einem Teil der Erwerbstätigen (ca. 2,3 Mio.) enthält, sind im GAV die übrigen erwerbsstatistischen Daten aller Berufstätigen der meldepflichtigen Betriebe gespeichert.

Nach einem Ministerratsbeschluß sollten diese Dateien bis spätestens Ende des Jahres 1990 gelöscht werden. Zwischen dem Ministerium für Arbeit und Soziales (MAS) der DDR und der Bundesanstalt für Arbeit (BA) wurde jedoch noch vor der Wiedervereinigung vertraglich vereinbart, daß dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA die anonymisierten Datenspeicher übergeben werden. Voraussetzung dafür war allerdings, daß die Haltung, Verarbeitung und Auswertung der Daten ausschließlich für die Forschungszwecke des IAB erfolgen würden. Die Verhandlungen darüber waren deshalb so schwierig, weil der GAV der „staatlichen Leitung und Planung des rationalen Einsatzes und der effektiven Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens der DDR“, also als Mittel des Arbeitseinsatzes diente und unter Verschuß gehalten wurde. Nicht mit dem Arbeitseinsatz betraute Institutionen erhielten statistische Auswertungen daraus nur mit vorheriger Genehmigung des MAS. Grundlage für die amtliche Erwerbstätigenstatistik in der DDR war u. a. die bereits beschriebene Berufstätigenerhebung (BTE) und nicht der GAV. Was den GAV aus erwerbsstatistischer Sicht zusätzlich zur BTE interessant macht, ist der Merkmalskatalog, der erheblich über jenen der BTE hinausgeht. Dies gilt vor allem für die Berufs- und Qualifikationsmerkmale.

Erwartet wurde, daß mit Hilfe des GAV auch Längsschnittanalysen durchgeführt werden können, da die personenbezogenen Daten von den meldepflichtigen Betrieben fortlaufend in den Rechenzentren erfaßt wurden. Leider stellte sich heraus, daß mangels EDV-Kapazität in den Rechenzentren der DDR jeweils nur der aktuelle Stichtags-Datenbestand abgespeichert wurde. Die Daten vor dem 31. 12. 1989 wurden gelöscht.

Grundlage für die Datenerhebung waren die „Datenerfassungsrichtlinien zur Erfassung und zum Einzug von ausgewählten Daten des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens“, zuletzt 1981 aktualisiert. Sie galten für Staatsorgane, Kombinate, wirtschaftliche Organe, Betriebe und Genossenschaften.

3.2 Erfaßter Personenkreis

Von den genannten Institutionen waren die in der „Merkmalsübersicht für das Projekt GAV“ aufgeführten Daten folgender Berufstätiger zu melden: Arbeiter/Angestellte,

- berufstätige Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und Rechtsanwaltskollegien,
- Lehrlinge,
- Rentner im Arbeitsprozeß.

Arbeiter und Angestellte sind berufstätige Personen, die in einem Arbeitsrechtsverhältnis stehen, das durch einen

¹¹⁾ Für die kooperative Zusammenarbeit und Übergabe der Daten danken wir Frau Purvins, den Herren Dr. Ziemann, Zaspel und Horn (MAS), den Herren Volkmann und Senft (Rechenzentrum und Softwarehaus Thüringen, Erfurt) und den Herren Harderk und Prötzel (Informatic Center Gera GmbH).

Übersicht 2: Merkmalsübersicht für das Projekt GAV (Auszug)

-
- 00 Personengruppe
 - 01 Betriebsnummer
 - 02 Teilbetriebsnummer
 - 03 Alter
 - 04 Geschlecht
 - 05 Familienstand
 - 1. ledig
 - 2. verheiratet
 - 3. verwitwet
 - 4. geschieden
 - 06 Hauptwohnnort
 - 07 Arbeitsort
 - 08 Rentenart
 - 09 Schulbildung
 - 1. ohne Hilfsschulabschluß
 - 2. Hilfsschulabschluß
 - 3. Kein Abschluß 8. Klasse
 - 4. Abschluß 8. Klasse
 - 5. Abschluß 10. Klasse (FSch.Reife)
 - 6. Reifeprüfung (Hsch.Reife)
 - 10 Beruf (5steller)
 - 11 Stellung im Betrieb
 - 1. Lehrling
 - 2. Un- bzw. Angelernter
 - 3. Teilausbildung
 - 4. Facharbeiter
 - 5. Meister
 - 6. Techniker
 - 7. Fachschulberuf
 - 8. Hochschulberuf
 - 12 Tätigkeit (4steller)
 - 13 Tätigkeitshauptgruppe
 - 14 wöchentliche Arbeitszeit (4steller)
 - 15 Kategorie der Arbeitszeit
 - 16 Wirtschaftszweig (5steller)
 - 17 Arbeitsbereich
 - 18 Staatsbürgerschaft (3steller)
-

unbefristeten oder befristeten Arbeitsvertrag begründet wurde. Heimarbeiter zählen dazu. Arbeiter und Angestellte mit einem zweiten Arbeitsverhältnis werden in jedem Betrieb erfaßt. Doppelzählungen sind also möglich. In die Erfassung miteinbezogen sind auch Werk­tätige, die den Grundwehrdienst bzw. Reservistendienst ableisten.

Nicht in die Datenerfassung einbezogen waren:

- Mitarbeiter der zentralen und örtlichen Staatsorgane,
 - hauptamtliche Mitarbeiter der Parteien und Massenorganisationen und ihrer Betriebe (z. B. Verlage, Ferienbetriebe der Gewerkschaften),
 - Mitarbeiter der Bereiche Inneres, Staatssicherheit, Nationale Verteidigung und der Zollverwaltung,
- also im wesentlichen der bereits erwähnte X-Bereich.

Demzufolge fehlen gegenüber der BTE im GAV Daten über die rd. 184 000 Selbständigen und die bei ihnen beschäftigten Berufstätigen. Dafür sind im GAV Angaben über Lehrlinge enthalten. Erste Auswertungen zeigten aber, daß von den rd. 385 000 Lehrlingen in der DDR im GAV lediglich rd. 184 000 erfaßt sind. Offensichtlich sind das nur die Daten des letzten Jahrgangs. Deshalb sind qualifizierte Analysen zu diesem Personenkreis auf der Basis des GAV nur sehr begrenzt möglich. Das gleiche gilt für die im GAV enthaltenen Angaben von rd. 22 000 der insgesamt rd. 93 000 ausländischen Beschäftigten in der

DDR. Die Differenz wird dadurch erklärt, daß Ausländer, die auf Grund eines Regierungsabkommens in der DDR beschäftigt waren, nicht zum Gesellschaftlichen Arbeitsvermögen gezählt wurden. Nur die Angaben von allen anderen beschäftigten Ausländern mit Wohnsitz in der DDR wurden im GAV erfaßt.

Auch in der GAV-Datei fehlt ein originäres Merkmal, das eine eindeutige Gliederung der Berufstätigen in Arbeiter und Angestellte ermöglicht. Allerdings dürfte eine mehr oder weniger grobe Abgrenzung dieser Personenkreise mit Hilfe des vorhandenen 4stelligen Merkmals „Tätigkeit“ zu erreichen sein. Wichtig wäre diese Unterteilung der Berufstätigen, um die Beschäftigungsstrukturen in der vormaligen DDR mit den entsprechenden der alten Bundesländer vergleichen und die Folgen des zu erwartenden Strukturwandels besser abschätzen zu können.

Beschäftigte im Handwerk sind zum großen Teil im GAV erfaßt, da die überwiegende Zahl der Betriebe Produktionsgenossenschaften angehörte. Angaben zu diesem Personenkreis fehlen nur dann, wenn Handwerker im Bereich der zahlenmäßig weniger bedeutenden Privatwirtschaft tätig waren.

Keine Angaben enthält der GAV von pädagogischen Fachkräften der Volksbildung. Dazu zählen alle im pädagogischen Bereich tätigen Personen von Kindergärten und allgemeinbildenden Schulen (also z. B. Kindergärtnerinnen, Lehrer). Dagegen enthält der GAV Angaben aller im pädagogischen Bereich der Berufsausbildung Beschäftigten (z. B. Erzieher in Kinderkrippen, Ausbildungspersonal in den Betrieben, Pädagogen der Berufsschulen, Hochschullehrer).

Daß die in Abschn. 3.1 erwähnten Datenerfassungsrichtlinien für Staatsorgane zwar gelten, Mitarbeiter der zentralen und örtlichen Staatsorgane aber nicht in die Datenerfassung einbezogen waren, ist kein Widerspruch. Die Daten der Mitarbeiter der Staatsorgane im engeren Sinne (Nomenklaturkader auf der Ebene der Regierung, des Rates der Bezirke bzw. des Kreises) wurden in gesonderten Dateien geführt. Nur Angaben über Berufstätige in sogenannten nachgeordneten Einheiten (Bibliotheken, Friedhöfe usw.) mußten dem Projekt GAV von den Staatsorganen übermittelt werden.

3.3 Erfassungspflichtige Betriebe und Regelungen zur betrieblichen Datenerfassung

Zu den erfassungspflichtigen Betrieben für das Projekt GAV zählten alle Betriebe, die Arbeits- bzw. Lehrverträge oder Mitgliederverhältnisse mit Werkträgern abschließen konnten. Selbständige und Betriebe der privaten Wirtschaft gehörten nicht dazu. Alle erfassungspflichtigen Betriebe führten eine Betriebsnummer, die im Statistischen Betriebsregister (SBR) der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik registriert war. Die Betriebsnummer war darin u. a. gekoppelt mit Angaben zur sektoralen Zuordnung des Betriebs. Da im Datensatz des GAV die Betriebsnummer ebenfalls enthalten ist, konnte die Datei im Rahmen der Aufbereitungsarbeiten im IAB um das Merkmal „Wirtschaftszweig“ erweitert werden.

Die von den Betrieben im Rahmen des Projekts GAV übermittelten Daten unterlagen in den Datensammelstellen einer strengen Kontrolle. Belege mit unplausiblen Angaben wurden zur Korrektur zurückgegeben. Allerdings soll die Korrektur lt. Aussage von Mitarbeitern der Datenzentren nicht von allen Betrieben, insbesondere nicht von

einem Teil der zentral geleiteten Betriebe, ordnungsgemäß erfolgt sein. Die entsprechenden Datensätze wurden dann nicht in die Datei übernommen. Dieses Vorgehen war insofern akzeptiert worden, als der GAV primär ein Instrument des Arbeitseinsatzes war und erst in zweiter Linie für statistische Zwecke benötigt wurde. Die Konsequenz dieser Vorgehensweise ist allerdings, daß einzelne Wirtschaftszweige in bestimmten Regionen im GAV auch aus derartigen Gründen unterrepräsentiert sind.

3.4 Einschränkung der Nutzungsmöglichkeiten

Der begrenzte Personenkreis, die Eingrenzung der erfassungspflichtigen Betriebe und die Methode der Behandlung nicht korrigierter Meldebelege führten dazu, daß im GAV nur rd. 7,25 Mio. Berufstätige registriert sind. Das sind etwa 85% der in der BTE erfaßten Personen. Wie in der BTE fehlen im GAV darüber hinaus Angaben über die im X-Bereich beschäftigten Berufstätigen.

Im Zusammenhang mit Strukturanalysen auf der Basis des GAV ist deshalb besondere Vorsicht geboten. Strukturverzerrungen sind zu befürchten, da sich die nicht erfaßten Personenkreise bzw. Betriebe disproportional auf die Berufe und Wirtschaftszweige verteilen (Übersicht 3). Soweit möglich sind deshalb Auswertungen aus dem GAV entsprechende aus der BTE gegenüberzustellen, um Fehlinterpretationen zu vermeiden. Zur Zeit wird auf diese Weise die Qualität der einzelnen Merkmale überprüft. Außerdem wird gegenwärtig an einem Umsteigeschlüssel von den DDR-Systematiken auf die Systematiken der Bundesrepublik gearbeitet.

4. Erwerbsstatistik im Übergang

Bis zur Einführung der bundesdeutschen Erwerbsstatistiken in den neuen Bundesländern bleiben Berufstätigenerhebung und Datenspeicher GAV unverzichtbare Arbeitsgrundlagen für die Arbeitsmarktforschung und Arbeitsmarktpolitik. Sie sind Bezugsbasis für den eingeleiteten Wandel. Sie liefern tiefgegliederte Strukturen der Beschäftigung, die sich auch bei raschem Wandel in einigen Dimensionen noch für einige Zeit als stabil erweisen werden, wie regionale Verteilung, Alter, Beruf und Qualifikation.

Bis zur Umstellung der Erwerbsstatistiken der neuen Bundesländer auf die im Westen eingeführten Systeme wird man den Informationsbedarf durch eine Kombination von Befragungsergebnissen mit alten Eckdaten (aus BTE, GAV und Bevölkerungsstatistik) decken müssen.

Die erste Mikrozensususerhebung ist für April 1991 vorgesehen; die Aufbereitung des Datenmaterials dauert üblicherweise ein Jahr. Das integrierte Meldeverfahren zur Sozialversicherung, aus dem sich die Beschäftigtenstatistik ableitet, ist im Aufbau. Jedoch dürften noch etwa eineinhalb Jahre vergehen, bevor amtliche Ergebnisse vorgelegt werden können. Auswertungen können auch dann nur in regionaler Gliederung erfolgen. In dieser ersten Phase werden im Rahmen des Meldeverfahrens noch keine Angaben zu wirtschafts-, berufsfachlichen und Qualifikationsmerkmalen erhoben.

Zur Schließung der erwerbsstatistischen Lücken hat sich das IAB daher an Vorauswertungen aus dem Sozioökonomischen Panel des DIW beteiligt und einen „Arbeitsmarktmonitor“ bei Infratest in Auftrag gegeben.

Übersicht 3: Deckungsgrad der in der Datei „GAV“ erfaßten Berufstätigen im Vergleich zur BTE nach Wirtschaftszweigen (Ende 1989)

DDR-Wirtschaftssektor (2steller)	Berufstätige lt. BTE	darunter Selbständige lt. BTE	Berufstätige ohne Selbständige lt. BTE	Berufstätige lt. GAV	Berufstätige lt. GAV (ohne Lehrlinge)	%-Anteil Sp. 5 an Sp. 3
	001	002	003	004	005	006
10 Energie- und Brennstoffindustrie	228 429	1	228 428	241 874	232 820	101,9
11 Chemische Industrie	335 992	1 017	334 975	349 588	337 567	100,8
12 Metallurgie	134 744		134 744	135 156	129 639	96,2
13 Baumaterialienindustrie	95 947	1 435	94 512	90 107	88 597	93,7
14 Wasserwirtschaft	26 904		26 904	23 836	23 633	87,8
15 Maschinen- und Fahrzeugbau	1 029 460	19 827	1 009 633	932 051	902 839	89,4
16 Elektrogerätebau	510 881	12 768	498 113	495 125	479 941	96,4
17 Leichtindustrie	537 309	31 028	506 281	410 665	400 712	79,1
18 Textilindustrie	216 860	967	215 893	173 039	168 227	77,9
19 Lebensmittelindustrie	335 723	15 761	319 962	276 948	270 783	84,6
20 Bauwirtschaft	559 571	18 559	541 012	520 645	502 121	92,8
31 Landwirtschaft	818 203	5 804	812 399	810 008	796 292	98,0
32 Binnenfischerei	3 668	9	3 659	3 584	3 496	95,5
33 Veterinärwesen	6 835	8	6 827	5 873	5 872	86,0
34 Agrochemie/Pflanzenschutz	28 646		28 646	27 397	27 299	95,3
35 Mischfutterproduktion	10 211	1	10 210	9 227	9 216	90,3
36 Forstwirtschaft	52 022		52 022	49 361	48 632	93,5
41 Verkehr	507 248	8 171	499 077	486 673	470 642	94,3
45 Post- und Fernmeldewesen	127 256		127 256	134 064	128 061	100,6
51 Außenhandel	20 721		20 721	21 071	20 715	100,0
52 Binnenhandel	849 551	39 929	809 622	757 400	736 217	90,9
53 Kühl- und Lagerhäuser	3 794		3 794	3 608	3 608	95,1
61 Wirtschaftsleitende Organe	24 117		24 117	33 651	33 088	137,2
62 Forschungs- und Entwicklungszentren	58 485	2	58 483	53 194	52 682	90,1
63 Projektierungs-, Anlagebaubetriebe	36 887	120	36 767	34 245	33 968	92,4
64 Geolog. Untersuchungen, Kartenwesen	8 088		8 088	9 128	9 128	112,9
65 Verlage	6 597	5	6 592	3 731	3 712	56,3
66 Reparaturkombinate	49 139		49 139	50 637	48 595	98,9
67 Textiles Reinigungswesen	26 546	1 192	25 354	24 252	23 501	92,7
68 Rechenbetriebe	22 467		22 467	23 880	22 342	99,4
69 Sonstige produzierende Betriebe	19 334	1	19 333	13 083	12 973	67,1
70 Wohnungs-, Kommunal-, Geldwirtschaft	298 438	15 018	283 420	214 692	210 034	74,1
79 private Haushalte	2 389		2 389			
81 Wissenschaft, Forschung	51 093		51 093	54 618	54 580	106,8
82 Bildungswesen	577 459	455	577 004	138 285	137 717	23,9
83 Kultur und Kunst	96 304	11 282	85 022	64 820	64 486	75,8
84 Gesundheitswesen	412 518	1 236	411 282	390 608	388 712	94,5
85 Sozialwesen	155 403	2	155 401	150 026	149 331	96,1
86 Körperkultur, Sport	11 915		11 915	9 778	9 777	82,1
87 Erholungswesen, Touristik	31 720		31 720	9 062	9 046	28,5
91 Staatliche Wirtschaftsleitung	6 695		6 695	2 418	2 418	36,1
92 Staatliche Verwaltung	178 488		178 488	4 577	4 561	2,6
98 Interessensgemeinsch., Konfessionen	18 789	1	18 788			
99 Übrige				6 681	6 680	
Summe	8 532 846	184 599	8 348 247	7 248 666	7 064 260	84,6

Systematik der Volkswirtschaftszweige der DDR;

Quelle: Berufstätigenerhebung (BTE) in der DDR, Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) der DDR.

Aus dem Sozioökonomischen Panel, das im Juni 1990 für das Gebiet der ehemaligen DDR gestartet wurde, liegen

inzwischen erste Ergebnisse vor, mit denen auch eine Angleichung der Begriffe und Abgrenzungen der unterschiedlichen erwerbsstatistischen Systeme angestrebt werden¹²⁾.

¹²⁾ DIW-Wochenbericht 37/90 vom 13. 9. 1990: Arbeitsmarktstrukturen in der DDR. IABKurzbbericht vom 7. 11. 1990: Die Bildungs- und Ausbildungsstruktur der Erwerbstätigen in der DDR unmittelbar vor der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion.

¹³⁾ Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit an Infratest, mit finanzieller Unterstützung vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung sowie vom Europäischen Sozialfonds.

Der Arbeitsmarktmonitor¹³⁾ sieht die viermalige schriftliche Befragung einer Zufallsstichprobe von ca. 15 000 Personen brutto/10 000 netto im arbeitsfähigen Alter (16-64 Jahren) zwischen November 1990 und November 1991 vor. Damit sollen Informationen über die Auswirkungen des

wirtschaftsfachlichen und sozialen Wandels gewonnen und kurzfristig ausgewertet werden. Die Fragebogen der ersten Welle sind bereits versandt. Die Ergebnisse können für partielle Fortschreibungen und Umrechnungen der Statistiken aus BTE und GAV dienen.

In Anbetracht dieser für die Analyse der enormen Umgestaltungen eher schwachen Datenbasis ist es deshalb auch besonders dringlich, die Ergebnisse der für Ende 1990 vorgesehenen weiteren Erhebung der BTE baldmöglichst zur Verfügung zu haben.